

Konjunkturstatistik Dienstleistungen

Erwin Fida/Eva Jansenberger

JEL-No: A10

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über das Konzept der Konjunkturstatistik Dienstleistungen. Als Basis für die Berechnung der Umsatz- und Beschäftigtenindikatoren werden überwiegend administrative Quellen wie Steuerregister, Hauptverband der Sozialversicherungsträger und Unternehmensregister herangezogen. Die Nutzung von Verwaltungsquellen ermöglicht eine Entlastung der Unternehmen (Respondenten) und stellt gleichzeitig wichtige Kennzahlen im Sinne der Lissabonziele zur Verfügung. Darüber hinaus wird eine wesentliche Bestimmung des Bundesstatistikgesetzes 2000 erfüllt. Eine Beschreibung der Qualität dieser Verwaltungsquellen sowie methodische Hintergrundinformationen zur Berechnung der Indikatoren sind ebenfalls enthalten. In weiterer Folge werden Hauptergebnisse der Konjunkturstatistik im europäischen Kontext betrachtet und abschließend ein kurzer Ausblick auf statistische Vorhaben im Dienstleistungsbereich präsentiert.

Short term statistics in services

The statistical representation of selected service sectors in Austria and in the European context

This article gives an overview on the structure and methodology of short term statistics in services. Basis for the calculation of indicators for turnover and persons employed are mainly administrative sources like tax register, social security authorities and business register. The use of administrative sources reduces the burden on the enterprises (respondents) and provides important key figures for the purpose of the Lisbon objectives. In addition one of the main requirements of the Federal Statistics Act 2000 is met. A description of the quality of administrative sources used as well as methodological information for the calculation of the indicators is given. Furthermore, some main results of the short term statistics are presented in the European context. Finally a short outlook on future plans in service statistics is presented.

Dienstleistungen in der internationalen Handelsordnung. Wird nationale Handelspolitik ohne Zollgrenzen irrelevant?

Rolf J. Langhammer

JEL-No: F13

Informationen über den internationalen Dienstleistungshandel und die gegen ihn gerichteten handelspolitischen Maßnahmen sind notorisch mangelhaft und unterliegen einer hohen Dunkelziffer. Dies macht es Gegnern einer ähnlich umfassenden Liberalisierung wie im Güterhandel leicht, mit einer Vielzahl von oft rein politischen Argumenten Unterstützung für den Schutz heimischer Dienstleistungsanbieter zu gewinnen und die volkswirtschaftlichen Kosten des Schutzes zu verschleiern. Das internationale Regelwerk für den Dienstleistungshandel hilft ihnen dabei insofern, als es stärker die systematische Erfassung als die Abschaffung der handelsbeschränkenden Maßnahmen regelt. Der Beitrag betont, dass die Öffnung der Dienstleistungsmärkte dank zunehmender technologiebedingter Mobilität von Kapital und Arbeit (einschließlich Wissen) sowie sinkender Informationskosten nicht aufgehalten werden kann. Am Beispiel der Handelspoli-

tik der EU wird gezeigt, dass Industrieländer die Liberalisierung des Dienstleistungshandels in den Dienst einer Industrieförderpolitik stellen, durch ihre Maßnahmen eine bestimmte kapitalintensive Erbringungsweise von Dienstleistungen (über den webgestützten Austausch von Wissen und Informationen) bevorzugen und die über Person zu Person erbrachten Erbringungsweisen diskriminieren. Dies ginge im Wesentlichen zu Lasten der Wohlfahrt in armen Ländern und würde diese ihrerseits dazu veranlassen, ihre Märkte bei hochwertigen Dienstleistungen und Industriegütern nicht weiter zu öffnen.

Services in the Context of International Trade Rules. Will National Trade Policies Become Irrelevant in a World Without Customs Borders?

Data on international trade in services and information on service trade measures are notoriously poor and subject to grey area deficiencies. This is why opponents against a liberalisation of service trade as comprehensive as in goods trade can easily gain support for claims to protect domestic suppliers by often presenting political arguments and thus can obscure the economic costs of protection. In protecting domestic suppliers, the regulatory framework for service trade is instrumental as it aims more at systematically monitoring restrictive measures rather than setting guidelines to abandon them. The paper stresses that the opening of service markets cannot be stopped thanks to increasing technology-induced mobility of capital and labour (including know how) and declining costs of information. The example of the trade policy of the EU suggests that industrialised countries subordinate measures to liberalise trade in services to industrial promotion policies. Furthermore, they inherently support a specific capital-intensive mode of supply (web-based exchange of know how and information) and discriminate against modes of supply which are based on labour-intensive person-to-person exchange. Such trade policy bias is welfare-deteriorating for labour-abundant poor countries and leads to resistance in these countries against opening their markets to imports from industrialised countries of advanced services and industrial goods.

Mögliche Auswirkungen der geplanten EU-Dienstleistungsrichtlinie auf die Wirtschaft Deutschlands

Gernot Nerb

JEL-No: F13, F14, F15, L8

Das ifo Institut hat im vergangenen Jahr zusammen mit dem DIW Wirtschaftsforschungsinstitut in Berlin eine Studie zu den möglichen Auswirkungen der geplanten EU-Dienstleistungsrichtlinie auf die Wirtschaft Deutschlands erstellt. Im vorliegenden Beitrag wird die Studie kurz erläutert und ihre aktuelle Bedeutung trotz der nun modifizierten Version der Richtlinie herausgestellt. Anhand mehrerer Beispiele wird die Relevanz der Richtlinie für deutsche Unternehmen dargelegt. Anschließend werden die beiden Kernelemente der Richtlinie, Niederlassungsfreiheit und Dienstleistungsfreiheit, erläutert und die zu erwartenden wirtschaftlichen Effekte, insbesondere auf die Struktur und die Beschäftigungszahlen der einzelnen Branchen, genauer untersucht. Abgerundet wird der Beitrag mit einer Einordnung der Ergebnisse in die aktuelle wirtschaftspolitische Diskussion.

Possible effects of the proposed EU- Service Directive on the German economy

Last year the Ifo Institute together with the DIW Institute for Economic Research in Berlin conducted a study on the possible effects of the planned EU- Service Directive on the German economy. In this article the study is briefly introduced and arguments are

brought forward why it is still relevant despite the modifications of the EU-Service Directive which have occurred in the meantime. The relevance of the directive for German enterprises is demonstrated by means of several examples. Both core elements of the directive, the freedom of establishment and the freedom of services, are explained and the expected effects are analysed in detail, particularly with regard to the structure of the economy and the number of persons employed in the different branches. The concluding part of the article focuses on current issues of the political discussion linked to the intended deregulation of the service sector thanks to the EU -Directive.

Gegenstand und Besonderheiten des Dienstleistungsmarketing

Manfred Bruhn

JEL-No: M31

Auch zu Beginn des dritten Jahrtausends werden in Wissenschaft und Praxis intensive Diskussionen zu Themen rund um das Dienstleistungsmarketing geführt. Während der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft mit einem wachsenden Dienstleistungssektor ungebrochen ist, besteht weiterhin ein Nachholbedarf im Hinblick auf das vorhandene und angewandte Managementwissen in Dienstleistungsunternehmen. Ein professionelles Dienstleistungsmarketing erfordert die Auseinandersetzung mit den Besonderheiten von Dienstleistungen und eine sorgfältige Herausarbeitung der sich daraus ergebenden Managementimplikationen. Der Erfolg von Dienstleistungsunternehmen hängt schließlich in hohem Maß von der Kundenorientierung des Unternehmens und seiner Mitarbeiter ab. Dabei spielen die vom Kunden wahrgenommene Dienstleistungsqualität, die Ausrichtung aller Serviceaktivitäten am Kundennutzen und die gelebte Servicekultur eine zentrale Rolle.

Object and Characteristics of Service Marketing

Also at the beginning of the third millenium there are intensive discussions in science and practice related to topics around service marketing. While the change to the service society continues, there is a need of learning regarding a professional service marketing. A professional service marketing requires the discussion of characteristics of services and a careful development of the management implications. The success of service companies depends finally on the customer orientation of the company and its employees. Therefore the service quality perceived by the customer, the orientating of all service activities at the customer needs and the service culture play a central role.

Dienstleistungsinnovation als Erfolgsfaktor – Erfolgsfaktoren der Dienstleistungsinnovation

Bernd Bienzeisler/Walter Ganz

JEL-No: 014

Dienstleistungsinnovationen spielen eine zunehmend wichtige Rolle für die Innovationskraft entwickelter Volkswirtschaften. Allerdings ist über Voraussetzungen und Wirkungszusammenhänge von Innovationen im Dienstleistungsbereich nach wie vor wenig bekannt. Zudem werden viele Dienstleistungen als ergänzende Leistungen ohne eigene Wertschöpfungsbeiträge wahrgenommen. Im Rahmen der deutschen Initiative „Partner für Innovation“ engagiert sich der Impulskreis „Dienstleistungen“ für eine neue Sichtweise auf Dienstleistungen und eine Stärkung der gesamten Dienstleistungswirtschaft. Entlang einer Kurzevaluation von Innovationsprojekten, welche die Mitglied-

er des Impulskreises selbst initiiert und aufgesetzt haben, diskutiert der Artikel förderliche und hemmende Faktoren der Dienstleistungsinnovation. Dabei zeigt sich, dass viele Innovationen im Service-Bereich von mikropolitischen Abstimmungs- und Koordinationsprozessen abhängig sind, weshalb erfolgreiche Dienstleistungsinnovationen noch stärker als Produktinnovationen auf die Überwindung interner und organisationaler Widerstände angewiesen sind.

Succeeding in Service Innovations – Some insights into the German initiative “Partners for Innovation”

Innovation in services play a crucial role for the further development of industrialised countries. Nevertheless, there is still little knowledge about the complexity of service innovation processes and service innovation management. Moreover, services are often perceived merely as additional activities not contributing to the creation of value. Therefore, one of the working groups founded by the German initiative “Partners for Innovation” is focused especially on innovation in services. The members of the so called „impulse circle services” are working on new perspectives on services and have launched several innovation projects to demonstrate how innovation in different fields of services can contribute to strengthen the service Economy as a whole. With regard to these projects the article discusses critical factors of the successful realisation of innovations in services. The results underline that innovation in services, more than innovations in goods production, depend strongly on successful communication processes and the overcoming of internal obstacles and organisational inertia.

Europe, USA and the role of the service industries

Bernhard Felderer

JEL-No: O30, O47, L86, L96

Empirical studies have shown that 85 percent of the difference in labour productivity growth between Europe and the United States in the 1990s are due to a difference in productivity growth in the service sector. Hence, if the Lisbon agenda is taken seriously, it is vital for Europe to increase its productivity in the service sector. This article demonstrates that ICT intensity and ICT growth do not explain the difference in labour productivity increase, but rather that market regulations are the main reason for productivity differences of ICT-investment. It therefore turns out that deregulation or regulation, which leads to more competition in European service markets, will be the only way to increase the productivity of European service industries.

Europa, USA und die Rolle des Dienstleistungssektors

Empirische Untersuchungen ergaben, dass in den 90er Jahren 85 Prozent der Differenz im Arbeitsproduktivitätswachstum zwischen Europa und den Vereinigten Staaten auf ein unterschiedliches Produktivitätswachstum im Dienstleistungsbereich zurückzuführen war. Nimmt man die Lissabon Agenda ernst, muss Europa seine Produktivität im Dienstleistungssektor steigern. Dieser Artikel zeigt, dass der Unterschied im Arbeitsproduktivitätszuwachs nicht mit der IKT-Intensität bzw dem IKT-Wachstum zu erklären ist. Der Hauptgrund für Produktivitätsunterschiede im IKT-Investment sind vorrangige Marktregulierungen. Somit scheint eine Deregulierung bzw Regulierung in Richtung eines stärkeren Wettbewerbs der Europäischen Dienstleistungsmärkte die einzige Möglichkeit, die Produktivität des Europäischen Dienstleistungsbereichs zu steigern.

Offshoring – Megatrend oder makroökonomische Chimäre?

Patrick Franke/Michaela Kuhl

JEL-No: F21, F16

Viele Globalisierungsgegner sehen es als erwiesen an, dass die Industrieländer derzeit einen stetigen Strom von Jobs in Niedriglohnländer „exportieren“. Der technologische Fortschritt und fallende Kommunikationskosten haben den Kreis der potenziell von solchen Stellenverlagerungen Betroffenen auf viele Beschäftigte des Dienstleistungssektors erweitert. Die wahre Nettowirkung dieses Prozesses auf die Industriestaaten, sowohl aktuell wie in der näheren Zukunft, ist aber schwierig zu quantifizieren. Dies liegt hauptsächlich am Fehlen aussagekräftiger statistischer Daten. Die heute vorliegenden Informationen stützen die These nicht, dass Offshoring im Dienstleistungssektor derzeit für die Arbeitsmärkte in den OECD-Ländern ein bedeutender Faktor ist.

Offshoring – mega trend or macro-economic chimera?

Among many critics of globalisation it is an article of faith that the industrial countries are in the grip of a phenomenon that involves the wholesale export of jobs to low-wage countries, as technological progress enables companies to relocate an increasing number of functions abroad. Once limited to manufacturing, advances in communications are making the foreign production of services increasingly feasible. This creates the theoretical possibility of the relocation of a substantial number of “white collar” jobs to less developed countries. However, the true net impact on developed economies, both current and potential, of this process is quite difficult to quantify. This reflects mainly a dearth of unambiguous data. The evidence available today does not support the view that offshoring of jobs in the service sector has so far been a major factor for the labour markets in the OECD countries.

Policies for a more dynamic services sector

Dirk Pilat

JEL-No: L80, O14

Policies to enhance services sector performance have attracted increasing attention in recent years, mainly due to the growing weight of services in OECD economies. But despite its growing weight, productivity growth in services has been slow in many countries and the share of the working-age population employed in services remains low in several countries.

This paper, based on OECD work on services, shows that addressing these challenges requires a combination of policies. The opening of domestic and international services markets is key, as it creates fresh opportunities to develop new services, meet emerging demands and increase employment. Effective labour and social policies are essential to help workers adjust to the shift to services. Moreover, public R&D often does not address the needs of services and the links between services firms and public research institutions are poorly developed. To seize the benefits of ICT in services, effective competition in infrastructure, network services and applications is needed.

Maßnahmen für einen dynamischeren Dienstleistungssektor

Der Dienstleistungsbereich nimmt einen immer größeren Stellenwert innerhalb der Volkswirtschaft ein, und daher haben in letzter Zeit wirtschaftspolitische Maßnahmen, die eine Verbesserung der Leistungsfähigkeit im Dienstleistungssektor zum Ziel haben, große Aufmerksamkeit erfahren. Auf der anderen Seite ist der Produktivitätsfortschritt im Dienstleistungsbereich niedrig und in vielen Ländern ist auch der Anteil der im Dienstleistungssektor beschäftigten Personen gering.

Dieser Beitrag zeigt, dass nur eine Kombination verschiedener wirtschaftspolitischer Maßnahmen dem Dienstleistungsbereich neuen Schwung verleihen kann. Der Schlüssel ist hierbei die Öffnung der nationalen Märkte für internationalen Wettbewerb. Dadurch würde Nachfrage nach neuen Geschäftsmodellen entstehen, was positive Auswirkungen auf die Beschäftigung zu Folge hätte. Arbeits- und sozialpolitische Maßnahmen müssen darüber hinaus abgestimmt werden, um Arbeitnehmern aus dem produzierenden Sektor den Wechsel in den Dienstleistungsbereich zu ermöglichen. Ein weiterer Punkt ist, dass öffentliche Forschungsförderung bisher die Bedürfnisse der Dienstleistungssektoren nur unzureichend erfasst hat und auch die Verbindungen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen in diesem Bereich schlecht entwickelt sind. Damit der Dienstleistungsbereich durch den Einsatz von IKT profitiert, ist weiterhin ein funktionierender Wettbewerb bei Netzerkennungs- und Anwendern nötig.

Die Problematik des Re-Engineering von Tourismusverbänden

Christof Schalber

JEL-No: D02

Das Bestreben, insbesondere in der alpinen Tourismuswirtschaft und somit auch in Tirol, kleinere Tourismusdestinationen/-regionen in größere Destinationseinheiten umzuwandeln, ist seit einiger Zeit Gegenstand zahlreicher und intensiver Diskussionen auf politischer sowie touristischer Ebene. Seitens des Landes Tirol besteht die politische Zielsetzung darin, die vielen kleinen Tourismus-Verbandsstrukturen aufzubrechen und in größere Verbandsstrukturen auf regionaler Ebene zu überführen und starke touristische Destinationen zu schaffen. Nach den Vorstellungen des Landes Tirol soll bis 2008 schlussendlich eine Anzahl von 25 bis 30 Tiroler Großverbänden erreicht werden. Die Zusammenführung der ehemals eigenständigen Verbände stellt besonders die touristisch Verantwortlichen vor eine große Herausforderung. Es gilt in erster Linie die sich aufgrund der Fusionierung ergebenden Problembereiche zu identifizieren und in weiterer Folge zu lösen. Re-Engineering kann hier einen interessanten Lösungsansatz bieten.

The problematic nature to re-engineering tourism associations

The effort in the alpine tourism industry as well as in Tyrol to convert smaller tourism areas into larger regional destinations, is currently the topic of numerous and intensive discussions, on a political, as well as an economic level. It is a declared objective, of County Tyrol to breakdown the many small tourism association structures, and reorganize them into larger structured associations on a regional basis, with the intention of creating larger and stronger tourism destinations. The ultimate goal of the tourism politics of County Tyrol is to reach a number between 25 and 30 tourism associations by the year 2008. These mergers of tourism associations in Tyrol causes a wide range of problems and must be solved by responsible persons of the new formed tourism association. Re-Engineering can be an interesting approach to solve those problems.

Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten ausländischer Unternehmen in Österreich

Bernhard Dachs

JEL-No: O31, O38, F23

Dieser Aufsatz beschäftigt sich mit der Internationalisierung des österreichischen Innovationssystems und den Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten auslän-

discher Unternehmen in Österreich. Seit Beginn der 1990er Jahre hat sich Österreich auf diesem Gebiet zu einem der am stärksten internationalisierten Staaten der OECD entwickelt. Auslandsfinanzierte F&E-Aktivitäten finden sich zum überwiegenden Teil im Unternehmenssektor und hier in Hochtechnologiebranchen und einigen wissensintensiven Dienstleistungssektoren. Die Mittelzuflüsse aus dem Ausland stammen zum überwiegenden Teil von deutschen sowie schweizer-/liechtensteinischen Unternehmensgruppen.

Research, Development and Innovative Activities of Foreign-owned Firms in Austria

This paper analyzes the internationalization of the Austrian Innovation System and the research, development and innovation activities of foreign owned firms in Austria. Since the early 1990s, Austria has become one of the most internationalized countries within the OECD. R&D activities financed by sources from abroad are predominantly found in high-technology sectors and in some knowledge-intensive business services. Enterprise groups from the neighboring countries Germany and Switzerland/Liechtenstein are by far the most important investors in foreign-sponsored R&D activities in Austria.

Leading Competence Units – Kristallisationspunkte in Österreichs Wirtschaft

Herwig W. Schneider

JEL-No: C67, F23, L16, L22, L50

Leading Competence Units (LCU) sind Entscheidungs- und Kompetenzzentren großer, meist multinationaler Unternehmen(-sgruppen). Sie initiieren gesamtwirtschaftliche Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung. Durch Investitionen in Qualifikation gleichermaßen wie Forschung und Entwicklung eröffnen sie Zukunftspotenziale für den gesamten Wirtschaftsstandort. LCU agieren in Netzwerken – im Zusammenspiel mit zahllosen Partnern, Dienstleistern und Lieferanten (zumeist KMU). 47 ausgewählte LCU in Österreich generieren über die gesamte Volkswirtschaft eine Wertschöpfung von 19,50 Mrd Euro sowie bis zu 265.500 Beschäftigungsverhältnisse. LCU sind ein unverzichtbarer Bestandteil gesamtwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten und zentrale Impulsgeber moderner Produktions- und Leistungsnetzwerke.

Leading Competence Units and their importance in the Austrian economy

Leading Competence Units (LCU) – as centres of decision-making and competence of large, multinational corporations – foster the economy's production, value added, employment, research and development (R&D) as well as education. These units act in networks with numerous suppliers and partners, predominately small and medium enterprises. 47 selected LCU in Austria generate value added of 19.50 billion Euro and create up to 265,500 jobs in the national economy. LCU are vital members of the economic value chain and the new pulse generators that nurture economic activities in Austria.